



Anregungen für EuroDefense

EuroDefense ist seit der Gründung 1995 bemüht die Voraussetzungen für eine gemeinsame Außen und Sicherheitspolitik der EU durch einen Meinungs austausch auf europäischer Ebene zu verbessern. Die erarbeiteten Analysen und Anregungen werden von Vertretern von 14 europäischen Staaten ausgearbeitet in denen nationale Assoziationen von *EuroDefense* bestehen. Sie wurden von Persönlichkeiten ausgearbeitet, die nach Ausbildung, Lebenslauf und Erfahrung entsprechend qualifiziert sind. Die gemeinsamen Ergebnisse werden den Regierungen der Mitgliedstaaten, der EU Kommission und weiteren Interessierten zugeleitet.

Nationale Regierungen wie auch der Hohe Beauftragte der EU Javier Solana schätzen die Arbeit der unabhängigen NGO und ermutigen *EuroDefense* nicht nachzulassen in den Bemühungen gemeinsame Herausforderungen der europäischen Öffentlichkeit bewusster zu machen und mögliche Lösungen für grundsätzliche und Detailfragen von Sicherheit und Verteidigung aufzuzeigen. *EuroDefense* bleibt aufgefordert den politisch Verantwortlichen die Ergebnisse gesamteuropäischer Überlegungen mitzuteilen.

In diesem Bereich – Sicherheit und Verteidigung - haben sich in den vergangenen Monaten und Jahren Entwicklungen ergeben, die eine Prüfung der bisherigen Sicherheitsstrukturen der westlichen Welt nahe legen.

Zwar behauptet der ehemalige US Botschafter bei den VN Richard Holbrooke, die USA seien nach wie vor berufen: „die Welt zu inspirieren, zu bewegen und zu führen“ (Foreign Affairs Ausgabe September, Oktober 2008 „A Daunting Agenda“).

Dem entspricht nicht mehr eine Wirklichkeit in der die USA ihre europäischen Verbündeten nicht nur in Afghanistan um Hilfe bitten müssen. Obwohl sie die stärkste Militärmacht der Welt sind haben sie schon in Vietnam und heute im Irak die Grenzen militärischer Einsatzmöglichkeiten erfahren.

Als der amerikanische Immobilienmarkt zusammenbrach haben die USA sich angesichts der hierdurch provozierten weltweiten Finanzkrise wieder Hilfe suchend an ihre europäischen Verbündeten gewandt. Dabei wird auch die staatliche Verschuldung der USA von über \$ 455 Milliarden ihre Bedeutung haben.

Schon aus diesen Fakten darf man folgern, dass die USA nicht mehr allein militärische, politische und wirtschaftliche Fragen globaler Bedeutung schultern und keinen Anspruch auf unabhängige Führung stellen können.

Diese Entwicklungen zwingen über eine Stärkung der Atlantischen Allianz vom April 1949 durch eine engere europäische Zusammenarbeit und eine gleichwertige Akzeptanz der EU durch die USA im atlantischen Bündnis nachzudenken.

Die Atlantische Allianz begründete im April 1949 mit dem Art. 5 ein kollektives Verteidigungsbündnis. Im Jahre 1951 wurde die NATO als der militärische Arm der Atlantischen Allianz vereinbart. In Anpassung an das nach 1989

veränderte Umfeld wurde 1999 ein erweitertes strategisches Konzept zur Verstärkung der Sicherheit des euro-atlantischen Schutzraums verabschiedet um sich aktiv bei der Beilegung von Krisen engagieren zu können.

2002 beschloss der NATO Gipfel die Gründung einer schnellen Eingreiftruppe – NATO Response Force – und eine Straffung der Kommandostruktur.

Heute ist die NATO weltweit engagiert durch Einsätze in Afghanistan, im Kosovo, unter anderem durch Missionen im Irak.

2003 wurde eine strategische Partnerschaft mit der EU vereinbart, die den Europäern erlaubt Mittel und Fähigkeiten der NATO zu nutzen.

Mit verschiedenen Partnern hat die NATO Partnerschaften abgestimmt unter anderem mit Russland. Im NATO-Russland Rat, gegründet 2002, soll ein regelmäßiger Dialog stattfinden. Diese Vernetzungen, so nützlich sie sein mögen, genügen nicht mehr um allen weltweiten und regionalen Bedrohungen der Sicherheit und der Wohlfahrt der westlichen Welt begegnen zu können.

Die Geographie ist die Grundlage für geopolitisches Denken. Der Nachbar Russland hat seine Schwächeperiode überwunden, macht wirtschaftliche, soziale und technische Fortschritte und ist nicht zuletzt auf Grund seiner Fähigkeit die Industriestaaten mit Rohstoffen zu versorgen wieder ein gewichtiger global player.

Dabei machte Russland schon mehrmals deutlich die seit dem Fall der Mauer verfolgte Ausweitung des Raumes der NATO bis an die russische Grenze nicht zu akzeptieren und als Bedrohung zu empfinden. Präsident Putin erklärte dies im April dieses Jahres bei Gelegenheit der Bukarester NATO Konferenz.

Versäumt wurde seit 1990 die Beziehungen zwischen Russland und NATO zu einer dynamischen Partnerschaft zu entwickeln bis hin zur pragmatischen Integration in ein gemeinsames strategisches Sicherheitskonzept wie sie vom Nachfolger Putins Präsident Medwedjew mit Zustimmung von Präsident Sarkozy bei Gelegenheit eines Treffen in Evian am vergangenen 7 Oktober angeregt wurde. Bei der gleichen Gelegenheit kritisierte auch Medwedjew die Ausweitung der Nato bis an die russische Grenze und die Aufstellung von Raketenabwehrsystemen in Polen und der Tschechei.

Heute weiß man, es war ein Fehler die NATO nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion weiter fortzuführen ohne grundsätzliche Anpassung der „North Atlantic Pact Treaty Organisation“ an eine veränderte Lage: Angefangen mit dem symbolträchtigen Namen „NATO“ aus der Zeit des Kalten Krieges wurde nur Stückwerk geleistet aber keine neue Konzeption mit der überfälligen, globalen Ausrichtung entwickelt.

Der russische Außenminister Lawrow nahm in Evian in diesem Sinne Anstoß an der westlichen Unbeweglichkeit. „Der Westen hat noch Phantomschmerzen, die von der Vergangenheit herrühren“ erklärte er. Zur überfälligen Weiterentwicklung der Atlantischen Allianz gehört auch die Anerkennung der EU als gleichwertiger Partner der USA durch eine paritätische Besetzung der führenden Positionen in der NATO. Der Ehrenpräsident der italienischen Assoziation von *EuroDefense* Botschafter Dr. Andrea Cagiati schreibt hierzu in seinem wegweisendem Artikel „Le Potenziali Capacita Dell’Occidente“ (veröffentlicht in der letzten Ausgabe von „Affari Esteri“ S. 8): „Technische Stützpunkte auf dem Gebiet der Atlantischen Allianz sollten von Vertretern der Mitgliedstaaten geleitet werden, vorzugsweise von Europäern in den USA und Amerikanern in Europa um derart die grundsätzliche Einheit des Paktes zu unterstreichen“.

Wie sehr die derzeitige Situation infrage gestellt wird zeigt auch das Ergebnis einer Umfrage zur Forderung von Berlusconi vom 16 Oktober in Brüssel, Russland sei ein europäisches Land und sollte in die EU aufgenommen werden. Im Ergebnis einer Umfrage von „Welt Online Politik“ vom 27 Oktober stimmten 55% mit Ja, 33% mit Nein, 13% mit Vielleicht.

Die Atlantische Allianz bleibt aufgefordert sich bei der russischen Gesprächsbereitschaft durch eigene Initiativen einzubringen und auch die Neulinge unter den wichtigeren Global Players, Brasilien, China und Indien für regionale und übergreifende Sicherheitsvereinbarungen unter dem Schirm der VN zu gewinnen.

Medwedjew will auf der kommenden OECD Konferenz das Thema aufgreifen. Für *EuroDefense* ergibt sich Gesprächsbedarf.